

Zurich Art Prize 2022 geht an Kapwani Kiwanga

Der jährlich vom Museum Haus Konstruktiv und der Zurich Insurance Group Ltd vergebene *Zurich Art Prize* geht 2022 an Kapwani Kiwanga (*1978 in Hamilton, CA, lebt und arbeitet in Paris). Die kanadisch-französische Künstlerin ist die 15. Gewinnerin dieser renommierten Auszeichnung. Der mit CHF 100'000 dotierte Preis setzt sich aus einem Budget von CHF 80'000 für die Produktion einer Einzelausstellung im Museum Haus Konstruktiv und einer Preissumme von CHF 20'000 zusammen.

Bevor sich Kapwani Kiwanga der Kunst verschrieb, studierte sie Anthropologie und vergleichende Religionswissenschaften in Kanada. Ihre Mitte der 2000er-Jahre aufgenommene künstlerische Praxis wurzelt denn auch in geistes- und sozialwissenschaftlichen Recherchetätigkeiten. Sie umfasst Skulpturen, Performances, Videos und installative Settings. Ihre Projekte führen Kiwanga in Archive, wobei sie ihren Blick auf Nebenschauplätze der Narrative zu unterrepräsentierten Geschichten richtet und sich insbesondere für Themen rund um historische und gegenwärtige Machtasymmetrien sowie für Wissensgenerierung interessiert. Daraus entstehen Werke, die sowohl durch ihre nach sozialgeschichtlichen Konnotationen ausgewählten Materialien – wie mit Perlen bestickte Textilien, Zuckerrohrpapier und Pflanzen – als auch durch ihre reduzierte Ästhetik und klare Formensprache bestechen.

Für ihr seit 2012 laufendes Projekt *Flowers for Africa* zum Beispiel durchsucht Kiwanga Archive nach Bildmaterial, das im Zusammenhang mit dem Weg afrikanischer Länder in die staatliche Unabhängigkeit entstand. Dabei gilt ihr Interesse den floralen Arrangements, die entsprechende diplomatische Treffen oder zeremonielle Feiern begleiten. Ausgehend von den historischen Aufnahmen beauftragt die Künstlerin Florist*innen, Blumengestecke ausarbeiten, die später im Ausstellungsraum an den Wänden, auf Sockeln oder gar als freistehende Torbogen präsentiert werden. Während der Ausstellungsdauer welken diese, wodurch die Fragilität geschichtlicher Prozesse erlebbar wird. Dazu sagt Kiwanga: «Zunächst ist das Land enthusiastisch und voller Hoffnung für seine Zukunft als unabhängiger Staat und distanziert sich von seiner kolonialen Geschichte. Doch dieser Enthusiasmus schwindet allmählich angesichts der realen Gegebenheiten und Schwierigkeiten des Alltags, sei es in der Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft.»

Die Jury des *Zurich Art Prize* zeigte sich besonders begeistert von Kapwani Kiwangas Fähigkeit, ihre Recherchen zu gesellschaftlich relevanten Themen in ansprechende visuelle Aussagen zu übersetzen. Kiwangas Arbeiten bieten verschiedene Lesarten, über die sich die Betrachter*innen ihnen nähern können, sei dies aus materieller, phänomenologischer oder kunst- und kulturhistorischer Perspektive.

Kapwani Kiwanga schloss ihr Studium der Anthropologie und vergleichenden Religionswissenschaften 2002 ab. Von 2005 bis 2007 nahm sie am renommierten La Seine-Programm der École Nationale des Beaux-Arts de Paris teil, und von 2007 bis 2009 absolvierte sie ein weiteres Nachdiplomstudium am Le Fresnoy, Studio national des arts contemporains in Tourcoing (FR).

Kiwanga kann auf zahlreiche institutionelle Einzelausstellungen verweisen, darunter *The Sand Recalls the Moon's Shadow*, Moody Center for the Arts, Rice University, Houston (2021); *Plot*, Haus der Kunst, München (2020); *Kapwani Kiwanga*, Kunsthaus Centre d'art Pasquart, Biel/Bienne (2020); *Safe passage*, MIT List Visual Arts Center, Cambridge, Massachusetts (2019); *A wall is just a wall (and nothing more at all)*, Esker Foundation, Calgary (2018); *Afrogalactica*, Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin (2017); *Maji Maji*, Jeu de Paume, Paris (2014). Hinzu kommen zahlreiche Beteiligungen an Gruppenausstellungen wie *Sarah Maldoror: Tricontinental Cinema*, Palais de Tokyo, Paris (2021); *Things Entangling*, Museum of Contemporary Art Tokyo (2020); *Undefined Territories: Reflections on Colonial Legacies*, MACBA – Museu d'Art Contemporani de Barcelona (2019); *Stories of Almost Everyone*, Hammer Museum, Los Angeles (2018).

Kiwanga ist Preisträgerin des prestigeträchtigen Prix Marcel Duchamp 2020. 2018 erhielt sie den Sobey Art Award der National Gallery of Canada und im selben Jahr den Frieze Artist Award.

Mit grosszügiger Unterstützung von



PRESSEKONTAKT
Ladina Hurst, +41 (0)44 217 70 98, l.hurst@hauskonstruktiv.ch

ZURICH ART PRIZE

Das Museum Haus Konstruktiv hat 2007 gemeinsam mit der Zurich Insurance Group Ltd, Patronatspartner des Museums, den *Zurich Art Prize* ins Leben gerufen, der mittlerweile eine grosse internationale Ausstrahlungskraft besitzt. Honoriert wird jährlich eine eigenständige künstlerische Position, die sich an den Schnittstellen zwischen dem kulturellen Erbe der konstruktiv-konkreten und konzeptuellen Kunst einerseits und gegenwärtigen Tendenzen andererseits bewegt. Der von der Zurich Insurance Group Ltd gestiftete Preis setzt sich seit 2017 aus einem Budget von CHF 80'000 für die Produktion einer Einzelausstellung im Museum Haus Konstruktiv und einer Preissumme von CHF 20'000 für die Künstlerin oder den Künstler zusammen.

NOMINIERUNGSVERFAHREN

Jedes Jahr lädt Sabine Schaschl, Direktorin des Museum Haus Konstruktiv, sechs Kurator*innen, Kritiker*innen und Kunstsachverständige ein, jeweils einen Künstler oder eine Künstlerin zu benennen, der oder die in der internationalen Kunstszene bereits eine sichtbare Kraft entfaltet hat und ein Weiterdenken des konstruktiv-konkreten und konzeptuellen Erbes in der Gegenwartskunst aufzeigt. Die Vorschläge für die diesjährige Vergabe kamen von: Andreas Fiedler, freier Kurator und Kunstkritiker; Ulrike Groos, Direktorin Kunstmuseum Stuttgart; Fanni Fetzer, Direktorin Kunstmuseum Luzern; Judith Welter, Studiengangleiterin Master Fine Arts, ZHdK; Simone Schimpf, Direktorin Neues Museum Nürnberg; Hans Ulrich Obrist, Kurator und künstlerischer Leiter Serpentine Galleries, London.

SHORTLIST

Nominiert für den *Zurich Art Prize 2022* waren neben Kapwani Kiwanga: Florina Leinß (*1984 in Stuttgart, Deutschland), Haris Epaminonda (*1980 in Nikosia, Zypern), Ima-Abasi Okon (*1981 in London, UK), Chloé Quenum (*1983 in Paris, Frankreich), Tarek Lakhri (*1992 in Châtellerauld, Frankreich).

JURY

Die diesjährige Jury für den *Zurich Art Prize 2022* setzte sich wie folgt zusammen: Sabine Schaschl, Direktorin Museum Haus Konstruktiv (Vorsitz); Tobia Bezzola, Direktor Museo d'arte della Svizzera italiana in Lugano; Carin Gartenbein, Head of Professional Liability bei der Zurich Insurance Company Ltd in Zürich; Friedemann Malsch, Direktor Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz; Matthias Mühlhölzer, Direktor Städtische Galerie im Lenbachhaus, München; Stella Rollig, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin des Belvedere Museum, Wien.

BISHERIGE GEWINNER*INNEN

2021: Sonia Kacem (*1985 in Genf, Schweiz)
2020: Amalia Pica (*1978 in Neuquén, Argentinien)
2019: Leonor Antunes (*1972 in Lissabon, Portugal)
2018: Robin Rhode (*1976 in Kapstadt, Südafrika)
2017: Marguerite Humeau (*1986 in Cholet, Frankreich)
2016: Nairy Baghramian (*1971 in Isfahan, Iran)
2015: Latifa Echakhch (*1974 in El Khnansa, Marokko)
2014: Haroon Mirza (*1977 in London, UK)
2013: Adrián Villar Rojas (*1980 in Rosario, Argentinien)
2012: Mariana Castillo Deball (*1975 in Mexiko-Stadt)
2011: Mai-Thu Perret (*1976 in Genf)
2010: Ryan Gander (*1976 in London)
2009: Tino Sehgal (*1976 in London)
2007: Carsten Nicolai (*1965 in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz, Deutschland)